

Hans-Peter Zeller

Cello oder

Du und ich

Schauspiel

E 477

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes
Cello oder Du und ich (E 477)

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muss eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag, Pf 10 02 61, 69 442 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt. Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden.

Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag,

Postfach 10 02 61, D- 69 442 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 3 Textbüchern und die Zahlung einer Gebühr vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

Kurzinformation:

Sie und Er, ein Ehepaar, erleben verschiedene Stationen in ihrem Leben und geben Einblick in ihre Gedanken von einst, heute und morgen. Die wichtigsten Elemente in diesem Stück sind Schweigen und Pausen, das Spiel ohne Worte, bedingt auch Kleidung und Maske der Darsteller.

Typische -Ehealltagsszenen- werden dargestellt: Das Frühstück mit Zeitung und Ruhebedürfnis einerseits, Gesprächsbedürfnis und dem Gefühl des Vernachlässigtwerdens auf der anderen Seite. Die gleichen Szenen werden mehrmals durchgespielt - mit

vertauschten Rollen, am Anfang der Ehe und im Alter oder unter dem Gesichtspunkt -Was hätte geschehen können, wenn ich mich anders verhalten hätte-.

Personen: Sie, Er

Zeit der Handlung: Heute

Ort der Handlung: Am Frühstückstisch

In einer Bar

Im Park eines Seniorenheimes

Bühnenbild:

Sparsam, dem Akt entsprechend, jedoch je ein Sichtschutz für **SIE** und **ER**, hinter denen die Verwandlungen in die darzustellenden Personen geschehen.

Handlung:

SIE und **ER**, ein Ehepaar, durchleben verschiedene Stationen in ihrem Leben und geben Einblick in ihre Gedanken von einst, heute und morgen.

Regieanweisung:

Die wichtigsten Elemente in diesem Stück sind Schweigen und Pausen, das Spiel ohne Worte, bedingt auch Kleidung und Maske der Darsteller.

ERSTER AKT:

Am Frühstückstisch. Beide im Morgenmantel.

1. Szene: **ER** liest Zeitung, **SIE** versucht ein Gespräch mit ihm.

2. Szene: **ER** als Person am Anfang der Ehe und **SIE** (im Morgenmantel)

3. Szene: **SIE** als Person am Anfang der Ehe und **ER** (im Morgenmantel)

4. Szene: Ende 1er Akt sitzen **ER** und **SIE** wieder im Morgenmantel am Tisch.

ZWEITER AKT:

In einer Bar.

1. Szene: **ER** am Tresen, **SIE** in der Rolle der Bardame.

2. Szene: **SIE** am Tresen, **ER** in der Rolle des Barkeepers.

3. Szene: **ER** und **SIE** nach einigen Ehejahren, zeitweise mit nicht sichtbarem Gesprächspartner **BARDAME** und **BARKEEPER**.

DRITTER AKT:

Im Park eines Seniorenheimes.

(Übergang in Szene 3 zur Frühstückstischkulisse)

1. Szene: **ER** als Witwer, **SIE** als fremde Person.

2. Szene: **SIE** als Witwe, **ER** als Gärtner.

3. Szene: **SIE** und **ER** gemeinsam als gealtertes Ehepaar im Seniorenheim.

(Während ihres Dialogs beginnen sie selbst die Park-

Kulisse in die Kulisse des ersten

Aktes umzubauen. Ihre Kleidung tauschen **SIE** und **ER** wieder in die Morgenmäntel)

4. Szene: **SIE** und **ER** sitzen wieder im Morgenmantel am Tisch.

ERSTER AKT

1. Szene:

Bühnenbild:

Ein gedeckter Frühstückstisch, zwei Stühle. Im Hintergrund rechts (**ER**) wie links (**SIE**) ein Sichtschutz. Sichtbar darüberhängend eine Jacke und ein Kleid.

Ort: Am Frühstückstisch.

(ER und SIE, beide im Morgenmantel, frühstücken. ER liest nebenbei die Zeitung, die neben ihm liegt und beachtet SIE kaum. Seine Reaktion und Gestik zeigt Desinteresse, seine Stimme ist manchmal grob und unwirsch. SIE versucht ein Gespräch mit ihm. Da ER nicht reagiert, beginnt SIE, ihm Vorwürfe zu machen. SIE erinnert ihn schließlich an frühere Zeiten)

SIE:

... Und dann sagt doch unser Nachbar zu mir, ich soll ihn gefälligst in Ruhe lassen.

ER:

Hmmm ...

SIE:

Ein widerlicher Kerl ... Kein Benehmen ... Kein Anstand.

ER:

Hmmm ...

SIE:

Mich so zu behandeln ...

ER:

Hmmm ...

SIE:

Sag mal, hörst du mir überhaupt zu ...?

ER:

Du bist wieder bei deinem Lieblingsthema, diesem widerlichen Kerl.

SIE:

Ich bin nicht wieder bei meinem Lieblingsthema ...! Er behandelt mich ...

ER:

Behandle ihn doch genauso.

SIE:

Ich stell mich doch nicht auf eine Stufe mit ihm ...

(ER nimmt die Zeitung auf und hält sie vor sein Gesicht. Schweigen)

SIE:

Gibt es etwas Interessantes zu lesen ...?

ER:

Hmmm ...

SIE:

Ob es etwas Interessantes zu lesen gibt, frag ich dich ...?

ER:

Ich lese gerade den Kulturspiegel ... davon verstehst **du** **doch** nichts ...

SIE:

Woher willst du das wissen ...?!

ER:

Die Statistik besagt ...

SIE:

Hör mir bloß auf mit deinen Statistiken ...

ER:

Dann eben nicht ...

(Schweigen)

SIE:

Du könntest dich ruhig etwas mit mir unterhalten ...

ER:

Ich überfliege gerade den politischen Kommentar ...

SIE:

So ...! **Ach ja, davon versteh ich ja auch wieder nichts** ...!

ER:

Du sagst es ...

(Schweigen)

SIE:

Warum behandelst du mich immer, als wär ich zu dumm, irgend etwas zu verstehen ...?

ER:

Ich behandle dich **nicht**, als wärst du dumm ...

SIE:

Sondern ...

ER:

Ach, lass mich doch in Ruhe ... Du fängst schon **wieder** an. Gleich kommt Thema Nummer 2 ... das mit deiner Mutter ... dieser Blumenfetischistin ...

SIE:

Lass meine Mutter aus dem Spiel ... und sprich nicht so von ihr ...

ER:

Quak, quak, quak ... Ich würde jetzt gern in aller Ruhe meinen Sportteil lesen ...

SIE:

Und ich würde mich gern mit dir unterhalten ...

(ER senkt die Zeitung, starrt SIE an)

ER:

Und worüber sollten wir uns deiner Meinung nach unterhalten ...?

SIE:

Mein Gott noch mal ... über irgend etwas natürlich ... was weiß ich. Über Kultur zum Beispiel.

ER:

Davon verstehst du doch **auch** nichts.

SIE:

Aber **du** ... dabei kennst du nicht mal den Unterschied zwischen Mozart und Verdi ...

ER:

Zwischen **wem** ...? ... hä ... sag schon ...! Aber ich merke, du bist wieder voller Aggressionen ... Mein Gott ... diese Wochenenden bringen mich noch um ...

(nimmt wieder die Zeitung vors Gesicht)

SIE:

Ich bin nicht voller Aggressionen ... keinesfalls ... Ich will lediglich, dass du mit mir etwas Unterhaltung machst ...

(ER senkt für einen Moment die Zeitung)

ER:

Unterhaltung ...! Unterhaltung ...! Unterhaltung ...!

SIE:

Du bist gemein ...

(kämpft mit den Tränen)

Früher warst du **nicht** so ...! Mein Gott ... ich fürchte mich vor später ...

ER:

(senkt die Zeitung)

Ich habe mich immer um dich gesorgt ... Wir werden alt und grau zusammen ... und wir werden einen ausgefüllten Lebensabend genießen ...

SIE:

Und wenn ich vor dir sterbe ...?

(kämpft mit den Tränen)

ER:

Auch dann wird mein Leben ausgefüllt sein ...

SIE:

Früher ...! Da warst du rücksichtsvoll ... und lieb zu mir ...

(weint und schluchzt. ER legt die Zeitung beiseite)

Du hast mir jeden Wunsch von den Lippen abgelesen ...

(weint und schluchzt weiter)

Du hast mich verstanden, ohne dass ich viel sagen musste ...

(weint und schluchzt weiter. ER steht auf)

Es war früher einfach ganz anders mit dir ...

(weint und schluchzt und bemerkt nicht, wie ER sich umdreht und links hinter seinem Sichtschutz verschwindet)

SIE:

(während ihres Monologs steht SIE auf, geht langsam durch den Raum, nimmt gelegentlich Gegenstände - Bild, Skulptur - in die Hand, betrachtet sie, streicht über das Cello, setzt sich zum Schluss wieder)

Es war früher einfach ganz anders mit uns ... was ist nur geschehen, dass er sich so verändert hat ...

Seine Arbeit geht ihm über alles ... für mich hat er keine Zeit mehr ...

Die Wochenenden sind ihm ein Greuel ...

Nur sein Auto und Sport im Kopf ...

Er war so wunderbar am Anfang unserer Ehe ...

Er wollte unbedingt Cello spielen lernen ...

Wir hatten gemeinsame Träume, gemeinsame Ziele ...

oh, wie waren wir albern ... wir konnten stundenlang über die nebensächlichsten Dinge lachen ...

Er trug mich auf Händen ...

Er brachte mir einmal in der Woche frische Blumen mit ... prachtvolle Rosenbuketts ... zum Geburtstag die duftendsten und farbigsten Gerberasträube ...

An unserem Hochzeitstag lud er mich in das teuerste Restaurant ... die exotischsten Gerichte ließ er mir servieren ...

Wir waren schon lange nicht mehr aus ...

Exotisches findet nur noch in meinen Träumen statt ...

(Pause. Zurück am Tisch)

Ich verlange ja nicht viel ...

(Pause. Setzt sich)

Nur ein wenig von früher ... so wie damals ... als er mich auf Händen trug ... als er mir jeden Wunsch von den Lippen ablas ...

(Pause)

Er hat nie Cello spielen gelernt ...

(Schweigen)

2. Szene:

(ER, als Person am Anfang der Ehe, kommt von rechts hinter dem Sichtschutz angekleidet zurück, begrüßt sie, während ER zu ihr an den Tisch geht. SIE sitzt weiter im Morgenmantel am Tisch, hat aufgehört zu weinen,

verändert ihre geduckte Haltung)

ER:

Guten Morgen, mein Schatz ... hast du gut geschlafen ...?

SIE:

Danke, Liebster ... ich habe herrlich geschlafen ...

ER:

Das freut mich, mein Schatz ...

(gibt ihr einen Kuss auf die Stirn, geht zu seinem Platz)

SIE:

Und du ...? Hast du auch gut geschlafen ...?

ER:

Wie ein Murmeltier, mein Schatz ...

(faltet die Zeitung im Stehen zusammen und legt sie beiseite)

Ich werde sie nachher lesen ... Du bist schon früh aufgestanden, mein Schatz ...?

SIE:

Ich konnte nicht mehr liegen bleiben ... die Vögel sangen so schön ...

ER:

So herrlich wie in der Oper AIDA ...

(beginnt zu singen)

... DER VOGELFÄNGER BIN ICH JA ...

(greift nach der Kaffeekanne)

Möchtest du noch etwas Kaffee, mein Schatz ...?

(geht um den Tisch, gießt ihr ein)

Wie der Kaffee wieder duftet.

SIE:

Ganz so, wie du in liebst, mein Liebster ...

(ER geht zu seinem Platz, setzt sich)

ER:

Was wollen wir heute unternehmen ...? Hättest du Lust, einen kleinen Stadtbummel zu machen ...? Ich würde gern mit dir einkaufen gehen.

SIE:

Oh, das wäre lieb ... aber bedenke, es ist Samstag ... Die Geschäfte werden wieder voll sein ...

ER:

Oh, das macht doch nichts ...! Ich werde dir eben den Weg durch die Massen frei kämpfen, mein kleiner Liebling ...

SIE:

Oh, das ist schön, wie du das sagst ... mein kleiner Freiheitskämpfer ...

... und danach gehen wir spazieren ... ja ...? Zu unserer

kleinen Kapelle ...?!

ER:

Ach ja ... unser kleines Einod ...

(Pause)

Wann sagtest du, kommt deine Mutter zu Besuch ...?

SIE:

In drei Tagen ...

ER:

Oh, schön ...! Sag ... kann ich dir noch etwas helfen ...?

Du musst doch sicher noch viel tun ... und ... und ... wir müssen unbedingt frische Orchideen in ihr Zimmer stellen ...

SIE:

Das ist lieb, wie du an Mutter denkst ...

ER:

Ich bitte dich, mein Schatz ... sie gehört doch zur Familie ...

(steht auf)

Ich werde gleich den Gärtner anrufen ...! Er soll seine schönste Orchidee für uns reservieren ...

(ER geht rechts hinter seinen Sichtschutz, SIE verharrt für den Moment in freudiger Haltung. ER kommt kurz darauf von links im Morgenmantel hinter seinem Sichtschutz zurück, setzt sich, greift nach der Zeitung und liest. SIE geht von rechts hinter ihren Sichtschutz. ER senkt die Zeitung, sieht, dass ER allein ist)

ER:

(steht auf und geht während seines Monologs durch den Raum, nimmt gelegentlich Gegenstände - Bild, Skulptur - in die Hand, betrachtet sein Cello, setzt sich zum Schluss wieder)

Es war früher einfach ganz anders mit uns ... was ist nur geschehen, dass sie sich so verändert hat ...

Ihr Haushalt geht ihr über alles ... für mich hat sie keine Zeit mehr ...

Die Wochenenden sind ihr ein Greuel ...

Nur noch Küche und Garten im Kopf ...

Er war so wunderbar am Anfang unserer Ehe ...

Ich wollte unbedingt Cello spielen lernen ...

Wir hatten gemeinsame Träume, gemeinsame Ziele ...

oh, wie waren wir albern ... wir konnten stundenlang über die nebensächlichsten Dinge lachen ...

Sie ließ sich auf Händen tragen ...

Ich brachte ihr einmal in der Woche frische Blumen mit ... prachtvolle Rosenbuketts ... zum Geburtstag die duftendsten und farbigsten Gerberasträube

An unserem Hochzeitstag lud ich sie in das teuerste Restaurant ... die exotischsten Gerichte ließ ich ihr servieren ...
Wir waren schon lange nicht mehr aus ...
Exotisches findet nur noch in meinen Träumen statt ...
(Pause. Zurück am Tisch)
Ich verlange ja nicht viel ...
(Pause. Setzt sich)

Nur ein wenig von früher ... so wie damals ... als meine Hände sie trugen ... als ich ihr jeden Wunsch von den Lippen ablesen konnte ...
(Pause)

Ich hab nie Cello spielen gelernt ...

3. Szene:

(ER sitzt weiter im Morgenmantel am Tisch. SIE, als Person am Anfang der Ehe, kommt links hinter ihrem Sichtschutz angekleidet zurück. Als SIE erscheint, legt er die Zeitung beiseite)

SIE:

Guten Morgen, mein Schatz ... hast du gut geschlafen ...

ER:

Danke, Liebste ... ich habe herrlich geschlafen ...

SIE:

Das freut mich, mein Schatz ...

(gibt ihm einen Kuss auf die Stirn, geht zu ihrem Platz)

ER:

Und du ...? Hast du auch gut geschlafen ...?

SIE:

Wie ein Murmeltier, mein Schatz ...

(faltet die Zeitung im Stehen zusammen und legt sie beiseite)

Ich werde sie nachher lesen ...

Du bist schon früh aufgestanden, mein Schatz ...?

ER:

Ich konnte nicht mehr liegen bleiben ... die Vögel sangen so schön ...

SIE:

So herrlich wie in der Oper *die ZAUBERFLÖTE* ...

(beginnt zu singen)

... DER VOGELFÄNGER BIN ICH JA ...

(greift nach der Kaffeekanne)

Möchtest du noch etwas Kaffee, mein Schatz ...?

(geht um den Tisch, gießt ihm ein)

Wie der Kaffee wieder duftet ...!

ER:

Ganz so, wie du in liebste, meine Liebste ...

(SIE geht zu ihrem Platz, setzt sich)

SIE:

Was wollen wir heute unternehmen ...? Hättest du Lust, einen kleinen Stadtbummel zu machen ...? Ich würde gern mit dir einkaufen gehen.

ER:

Oh, das wäre lieb ... aber bedenke, es ist Samstag ... Die Geschäfte werden wieder voll sein ...

SIE:

Oh, das macht doch nichts ... Ich werde dir den Weg durch die Massen frei kämpfen, mein kleiner Liebling ...

ER:

Oh, das ist schön, wie du das sagst ... meine kleine Freiheitskämpferin ...

Und danach gehen wir spazieren ...ja ...? Zu unserer kleinen Kapelle.

SIE:

Oh, ja ...! Unser kleines Einod ...

(Pause)

Wann sagte ich, kommt meine Mutter zu Besuch ...?

ER:

In drei Tagen ...

SIE:

Ach ja ...! Sag ... kann ich dir noch etwas helfen ...? Du musst doch sicher noch viel tun ... und ... und ... wir müssen unbedingt frische Orchideen in ihr Zimmer stellen ...

ER:

Das ist lieb, wie du an deine Mutter denkst ...

SIE:

Ich bitte dich mein Schatz ... sie gehört doch zur Familie ...

(steht auf)

Ich werde gleich den Gärtner anrufen ...! Er soll seine schönste Orchidee für uns reservieren ...

(SIE geht links hinter ihren Sichtschutz. ER greift nach der Zeitung und liest. SIE kommt im Morgenmantel von rechts hinter ihrem Sichtschutz zurück, setzt sich, frühstückt weiter)

4. Szene:

(Beide sind wieder im Morgenmantel am Tisch. ER liest und SIE greift nach einem Brötchen und kaut lustlos darauf herum)

SIE:

...Und dann sagt doch unsere Nachbar zu mir, ich soll ihn doch gefälligst in Ruhe lassen.

ER:

Hmmm ...

SIE:

Ein widerlicher Kerl ... Kein Benehmen ... kein Anstand ...

ER:

Hmmm ...

SIE:

Mich so zu behandeln ...

ER:

Hmmm ...

SIE:

Hörst du mir überhaupt zu ...?

ER:

Quak, quak, quak ...! Ich würde jetzt wirklich gern in aller Ruhe meinen Sportteil lesen ...

Vorhang

ZWEITER AKT

1 Szene:

Ort: In einer Bar

(ER als Gast und SIE in der Rolle als Bardame)

SIE:

So allein ...?

ER:

Sieht man das ...?

SIE:

Ich habe einen Blick dafür ...

ER:

Nun ja ... Meine Freunde wollten ins Hotel zurück ... Sie haben einen schweren Tag vor sich ... Tagung ... Ein **Kongress** ... Sie verstehen ...?

SIE:

Arzt ...?!

ER:

Arzt ...? Wieso ...?

SIE:

Sie sagten ...ein Kongress ...! Im Interconti findet doch zur Zeit der Ärztekongress ...

ER:

Ach so ... ja ... nein ... natürlich ...

SIE:

Also ... kein Arzt ...?! Musiker ...?

ER:

Wie ...?

SIE:

Sie müssen Musiker sein ...!?

ER:

Ich ...? Äh ... nun ja ...

SIE:

Sie spielen ein Instrument, stimmt's ...? Ich hab einen Blick dafür ...

ER:

Nun ja ... äh ... Cello ...! Aber ich ... ich rede nicht gern über ... meine Arbeit ...

SIE:

Verstehe ...! Dann lassen Sie uns über etwas anderes reden ...

ER:

Und worüber sollten wir uns Ihrer Meinung nach unterhalten ...?

SIE:

Über Politik ...

ER:

Ohhh ...! Sie verstehen etwas von Politik ...?

SIE:

Warum nicht ...? Sie sind verheiratet ...?!

ER:

Äh ... ja ... wieso ...?

SIE:

Sie unterstellen den Frauen, dass sie kein Verständnis für Politik haben ...
und Ihrer Frau ganz besonders ...

ER:

Das ist nicht wahr ...! Meine Frau und ich ...

SIE:

Reden Sie über Wirtschaft ...?

ER:

Jeden Tag ...

SIE:

Kultur ...?

ER:

Stündlich ...

SIE:

Warum sind Sie dann hier ...?

(Pause)

Ich denke mir, Sie fühlen sich als der Herr im Haus ...

Ihre kleine Frau hat wohl nicht viel zu sagen ...

(Pause)

Sie lieben Ihre Frau ...?

ER:

Jjjaaaa ...

(Pause)

SIE:

Sie sind kein Musiker ...?!

ER:

Nein ...

SIE:

Dacht ich mir ... Kommen wir zum Geschäft ... Ich trinke
Champagner ...

ER:

Aber ich ...

SIE:

Bestellen Sie ... oder gehen Sie ...

ER:

Aber ich ...

SIE:

Kein Arzt ... kein Musiker ... kein Mann ... keine
Unterhaltung ... Gehen Sie nach Hause ...

(Pause)

Ich bedaure Ihre Frau ...

*(SIE dreht sich um und geht von links hinter ihren
Sichtschutz. ER nippt an seinem Glas, nimmt seine
Brieftasche, wirft einen Schein auf die Theke und geht.
Das Licht wird schwächer)*

2. Szene:

*(Das Licht wird stärker. Kurz darauf erscheint SIE von
rechts, sieht sich um, setzt sich an die Bar, studiert die
Getränkemkarte. ER erscheint von rechts, in der Rolle des
Barkeepers)*

ER:

Guten Abend ... gnädige Frau ...

SIE:

Guten Abend ...

ER:

Sie sind allein ...?

SIE:

Sieht man das ...?

ER:

Ich habe ein Auge dafür ...

SIE:

Bringen Sie mir diesen ... Cocktail ...

(zeigt dabei auf die Getränkekarte)

ER:

(kurzer Blick darauf)

Gern...

(während er hantiert, unterhält er sich weiter)

Sie sind verheiratet ...?

SIE:

Wieso ...?

ER:

Ihr Ring ... gnädige Frau ...! Warten Sie auf Ihren Mann
...?

SIE:

Nnnein ... das heißt ... eigentlich nicht ...

ER:

Ihr Mann muss dämlich sein ...

SIE:

Wieso ...?

ER:

Nun, dass er eine so bezaubernde und attraktive Frau
wie Sie es sind, allein in eine Bar gehen lässt ... Bitte sehr
... Ihr Cocktail ...

SIE:

Danke ... Sie schmeicheln wohl allen Frauen ...

ER:

Nicht allen ... nur denen, die mir sympathisch sind ...
und Sie sind mir sehr sympathisch ...

Ihr Mann wird nicht kommen, stimmt's ...?

SIE:

Doch ...

ER:

Ich glaube eher, Sie hatten einen kleinen Streit.

SIE:

Mein Mann und ich streiten nie ...

ER:

Und warum haben Sie dann geweint ...?

(Pause)

Hören Sie ... ich habe in einer halben Stunde Feierabend
... wir könnten dann ...

SIE:

Ich bin nicht auf ein Abenteuer aus, wenn Sie das
meinen ...

ER:

Ich auch nicht ...! Ich möchte mich auch nur mit Ihnen
ein wenig ... unterhalten ...

SIE:

Und wenn mein Mann kommt ...?

ER:
Dann sind **wir** schon weg ...

SIE:
Er wird mir böse sein ...

ER:
Hören Sie ... Sie müssen sich gegen ihn wehren, meine Liebe ...

SIE:
Aber ich ...

ER:
Er soll ruhig merken, dass **Sie** nicht nach seiner Pfeife tanzen ...

SIE:
Aber ich kann doch nicht ...!

ER:
Er soll sich ruhig Gedanken machen ...! Wenn er es überhaupt kann.
Sie werden ihm nicht erzählen, dass wir ... dass wir uns nur ... unterhalten haben ...

SIE:
Nein ...
(Pause)

ER:
In einer halben Stunde ...

SIE:
(nippt am Glas, rutscht vom Barhocker)
Ich mache mich etwas frisch ...
(und geht von links hinter den Sichtschutz)

ER:
Wir werden ja sehen ...
(Das Licht wird schwächer. ER geht von rechts hinter den Sichtschutz)

3. Szene:

(Das Licht wird stärker. ER von links und SIE von rechts betreten den Raum, sehen sich um, setzen sich an die Bar. Zeitweises Gespräch mit nicht sichtbarem Gesprächspartner BARDAME oder BARKEEPER)

ER:
Leer hier ...

SIE:
Du wolltest doch hierher ...

ER:
Du nicht ...?
(Pause)

SIE:

Warst du schon mal hier ...

ER:
Wie kommst du darauf ...?

SIE:
Du starrst die Bardame so an ...! Kennst du Sie etwa ...?

ER:
Quatsch ...
(Pause)

ER:
Du starrst den Barkeeper an ...! Kennst **du** ihn ...?

SIE:
Du bist unmöglich ...
(Pause)

ER:
(spricht mit der unsichtbaren Bardame)
Meine Frau denkt, dass wir uns kennen ...
(Pause)

Pssst ... nicht so laut ...! Wenn sie es hört ...

SIE:
(spricht mit dem unsichtbaren Barkeeper)
Mein Mann denkt, dass wir uns kennen ...
(Pause)

Pssst ... nicht so laut ...! Wenn er es hört ...
(Pause)

ER:
(zur ihr)
Eigentlich hätten wir auch woanders hingehen können ...
(Pause)

SIE:
(zum ihm)
Ich finde es gut hier ...
(Pause)

ER:
(zur unsichtbaren Bardame)
Morgen ...? Ja ... allein ...
(Pause)

Es wird mir schon was einfallen ...

SIE:
(zum unsichtbaren Barkeeper)
Du schmeichelst mir schon wieder ...
(Pause)

Warum nicht ...? Er hat morgen bestimmt keine Zeit für mich ...
(Pause)

ER: